

Lichtenstein-Callberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 72.

Fernsprechstelle Nr. 7.

Mittwoch, den 27. März

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die vierspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der hiesigen Amtsgerichtslokale bleiben solche

**Freitag und Sonnabend,
den 29. und 30. März 1895**

geschlossen und können an diesen Tagen nur dringende Geschäfte erledigt werden.
Königliches Amtsgericht Lichtenstein, am 23. März 1895.
Geyler.

Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein:

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Zinsfuß für Spareinlagen 3 1/2 Prozent.

Geschäftstage der Sparkasse zu Callberg:

Montag, Donnerstag u. Sonnabend. Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst
Ausleihungen an hiesige Bewohner zu 4 1/4 % Zinsen gewährt.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 26. März. Im Naturheilverein im Saale des Rathskellers hier hielt gestern abend Herr Dr. Zenker aus Leipzig einen Vortrag über Nierenkrankheiten. Dieser interessante und belehrende Vortrag behandelte im ersten Teile die akute Nierenentzündung und im zweiten Teile das chronische Stadium des Nierenleidens. Nach dem ersten Teile trat eine längere Pause ein, welche der Herr Vortragende dazu benutzte, durch Lichtbilder seine Zuhörer über die Lage der inneren Teile und namentlich der Nieren im menschlichen Körper aufzuklären, resp. ein besseres Verständnis über das Gesagte dadurch herbeizuführen. Auch über die Mittel zur Vorbeugung besagter Krankheit, sowie Anleitung zur Heilung derselben auf naturgemäße Weise gab Redner Aufschluss. Im übrigen betonte derselbe, daß er, seitdem er sich auf den Stand der Naturheilkunde gestellt, erst die rechte Befriedigung in der Ausübung seines Berufes gefunden habe. Der Vortrag wurde mit größtem Beifall aufgenommen und der Vortragende, Herr Baumack, sprach im Namen der Versammelten dem Herrn Vortragenden herzlichen Dank aus mit dem Wunsche, daß der Naturheilverein immer mehr erstarken möge, damit dergleichen Vorträge öfter als seither dargeboten werden könnten. Auch Herr Dr. Zenker pflichtete dem Vortragenden bei und sprach sich in dem Sinne aus, daß nur aus der naturgemäßen Lebensweise der rechte Segen der Gesundheit komme und die Menschheit dadurch beglückt fände.

* — Die Erzgebirgsvereine zu Chemnitz und Leipzig beabsichtigen in diesem Jahr gemeinschaftlich (anstatt früher getrennt) ein Verzeichnis von Sommerwohnungen im Erzgebirge herauszugeben. Durch unentgeltliche Abgabe dieser Verzeichnisse gedenken sie eine größere Verbreitung zu erzielen, dem Erzgebirge neben den alten Freunden neue zuzuführen und den Gebirgsbewohnern Quellen der Einnahme und des Erwerbs zu eröffnen. Alle Besitzer von Sommerwohnungen im Erzgebirge werden daher ersucht, die auf Wunsch zugesandten Fragebogen genau (besonders mit bestimmter Preisangabe!) auszufüllen und an Herrn Prof. Dr. König, Chemnitz, Bernsdorferstraße 34, bis spätestens 30. März d. J. einzusenden. Zugleich bitten die Vereine alle Freunde des Erzgebirges um möglichst weite Verbreitung der ausgesandten Fragebogen und stellen solche nach Bedürfnis noch in größerer Zahl zur Verfügung. Man wende sich zu diesem Behufe gefälligst an Obgenannten.

— Geschlossene Zeit. Hinsichtlich der Abhaltung von Tanzbelustigungen hat die geschlossene Zeit begonnen und es dürfen innerhalb derselben bis mit 1. Osterfeiertag Tanzbelustigungen aller Art nicht abgehalten werden.

— Der geschäftsführende Ausschuss der 1896er Ausstellung des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes einigte sich in seiner letzten Sitzung über das Ausstellungsplakat, das in allen sächsischen Städten an geeigneten Stellen, auf Bahnhöfen, in Wartehallen, Restaurants u. s. w. angehängt werden soll. Das von Prof. Rade entworfene Plakatsbild giebt in trefflicher Ausführung den stolzen Dresdner Palast wieder, der im Sommer nächsten Jahres dem Wettbewerb des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes seine herrlichen Räume öffnen wird. Beide gewerbliche Schaffensgebiete werden auf dem Plakatsbild in lebensvollen Persönlichkeiten symbolisiert:

rechts steht ein wallendes, mit Inschrift versehenes Banner tragend, die markige Gestalt eines deutschen Handwerksmeisters, den sein Werkzeug als Feuerarbeiter, etwa Schmied oder Schlosser, charakterisiert; links sitzt eine, das Kunstgewerbe darstellende, edle weibliche Gestalt, sinuend, eine Zeichentafel auf den Knien, den Griffel zur Vollendung einer Zeichnung erhebend. Dieses Ausstellungsplakat soll in Farbendruck hergestellt und unverzüglich überall angehängt werden. — Auf der den gegenwärtigen Stand des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes vorführenden Ausstellung wird man auch die Leistungen der gewerblichen Fachschulen beurteilen können, deren es bekanntlich im Königreiche Sachsen 34 giebt. Von diesen haben bereits die der Blecharbeiter zu Aue, die Drechsler und Bildhauerschule zu Leipzig, die Gerber- und Schuhmacher- und Seiffen-, die Müller- und die Polier- und Schleiferschule zu Chemnitz, die Uhrmacherschule zu Blaschütze, die Bekleidungs-Akademie zu Dresden, die Lehranstalt für erzgebirgische Posamenten-Industrie in Annaberg und die Posamentierschule zu Buchholz sich zur Besichtigung der Dresdner Ausstellung bereit erklärt; ein gleiches ist von den meisten der übrigen, vorwiegend dem Klein- und Feinhandwerk dienenden Fachschulen zu erwarten. Um einen richtigen Ueberblick über die Leistungen der Fachschulen zu bieten, hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß die Fachschulen sich bei der Vorführung ihrer Lehrgänge auf die Arbeiten des letzten Unterrichtsjahres beschränken und daß die Arbeiten von je 3 Schülern (eines besten, eines durchschnittlichen und auch eines schwachen, der gerade noch die Unterrichtsziele erreicht) ausgestellt werden. Am Schlusse dieser Ausstellung der Fachschulen soll eine Konferenz der beteiligten Lehrer und Handwerksmeister herbeigeführt werden, um ein Urteil über die Leistungsfähigkeit der Fachschulen überhaupt zu gewinnen. Auch das Publikum erhält dabei Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß das Vertrauen, das vom Handwerk auf die Errichtung solcher gewerblicher Fach-Lehranstalten gesetzt wurde, wohlbegründet war. Aus den Fachschulen gehen bekanntlich die Handwerksmeister hervor und das Publikum kann dann durch Vergleich zwischen dem, was die Schulen und dem, was die das Handwerk ausübenden Meister ausstellen, haben, erkennen, welchen Einfluß ein planvoll geleiteter Fachunterricht auf die Leistungen des Handwerks und Klein- und Feinhandwerks ausübt. Diese Vorführung der Fachschul-Leistungen wird eine gewiß höchst interessante Ergänzung der eigentlichen Handwerks- und Kunstgewerbe-Ausstellung bilden. — Die Anmeldungen aus den Handwerkskreisen kommen jetzt langsam in Fluß; eine baldige Anmeldung ist denen dringend zu empfehlen, die sich besonders günstige Lage, ausgedehnte Wandflächen oder größeren Raum sichern wollen. Bis zum letzten Termin zur Anmeldung, 30. Juni, ist nur noch ein Vierteljahr. Möge namentlich das Handwerk nicht die Meldung bis auf die letzte Stunde verschieben.

— Der Kreisratrat des XIV. deutschen Turnkreises (Königreich Sachsen) unter bewährter Leitung des Kreisvertreter W. Bier-Dresden, hat, um eine gemeinsame, billigere genussreichere Reise der Abgeordneten aus Sachsen und aus den befreundeten Nachbarländern nach Eßlingen zum Deutschen Turntag (Anfang der großen Ferien) zu ermöglichen, die Einrichtung eines Sonderzuges beschlossen. Damit wird zugleich einer größeren Anzahl von Turnern und

Turnfreunden Gelegenheit geboten, sich den Abgeordneten anzuschließen, der Einweihung des Georgii-Denkmal in Eßlingen beizuwohnen und das Anfang August in Straßburg stattfindende Kreisturnfest des turnfesten 10. Turnkreises zu besuchen, sowie in der 10. Sachsentourfahrt den Schwarzwald, die Vogesen (Schlachtfelder von 1870/71) und die Alpen am Wanderstabe zu durchwandern. Von Stuttgart — frohen Gedankens von 1888! — von Eßlingen der Georgii-Stadt, und von Straßburg, der „wunderschönen Eßlingerin“, sind bereits die herzlichsten Einladungen an Sachsen's Turner ergangen. Da der vom Militärverein geplante Krieger-Exkursion nach den Schlachtfeldern immer noch fraglich erscheint, so dürfte dieses von der Turnerschaft Sachsen in die Hand genommene Reise-Unternehmen nach Süddeutschland usw. mit doppelter Freude begrüßt werden.

— Die „Dresd. Nachr.“ schreiben: Das Votum der Reichstagsmehrheit ist eine direkte Beleidigung unsres Kaisers und aller derjenigen deutschen Fürsten, die sich jetzt anschicken, den großen Kanzler zu ehren; es ist eine treibhafte Verhöhnung der herrlichen patriotischen Begeisterung, mit der das deutsche Volk dem greisen Helden im Sachsenwalde seine Huldigungen darbringt.

— Die „Leipz. N. N.“ schreiben über die neuesten Vorfälle: Wir dürfen es uns nicht verhehlen, daß das Telegramm des Kaisers Wilhelm an den Fürsten Bismarck in seiner Bedeutung und Wirkung weit hinausgeht über eine Kundgebung herzlichster Wohlwollens und persönlicher Anerkennung. Es enthält eine scharfe, ja die denkbar schärfste Kritik der Reichstagsmehrheit, es enthält eine Verurteilung so deutlicher Art, daß diese Mehrheit Stellung nehmen muß zu den kaiserlichen Worten, wenn anders sie nicht einer Rote abgestrafter Schulzungen gleichen will. In den Tagen des preussischen Konflikts, als auch der Gegenlag zwischen dem Monarchen und der Mehrheit des Parlamentes unverkennlich schien, da suchte die frontierende Mehrheit in einer an den Bundesherren gerichteten Adresse ihren Standpunkt zu vertreten; es scheint natürlich, daß dieser Versuch auch jetzt geschehe, wo das denkbar härteste Urteil die Häupter der Weisen von Ahdern traf. Doch wie dem auch sei — wie lange ist's denn her, seit die Centrumsmänner zu den Hoffesten eilten und vor der Welt als die Dieblinge, die Ausserkoren auch des neuesten Kurzes erscheinen konnten? Wie lange ist es her, seit die klerikalen Mütter schmolend es beklagten, daß Kaiser Wilhelm den abtrünnigen Grafen Hohenbroeck in seine Unterhaltung zog und länger mit ihm sprach, als mit dem vielvermögenden Lieber? Jetzt dürfen die schönen Tage von Aranjuez für lange Zeit vorüber sein und nicht allzu schnell dürfte es den schwarzen Vögeln gelingen, sich in dem Neste festzusetzen, das sie nicht sauber zu halten wußten. Das Telegramm des Kaisers bedeutet einen scharfen Schnitt mit dem Messer durch das Lichtloch, an dem sich für immer die Herren um Lieber niederzulassen gedachten, und wenn anders das Centrum auf Reputation und Ehre sieht, dann muß es die Folgerungen ziehen, sich von der Tafel erheben und anderswo, als am kaiserlichen, sich seine Nahrung suchen. Die Entzweiung des Kaisers, von der jauchzend das deutsche Volk Kunde nimmt, für die es ihm aus vollem Herzen dankt, richtet weithin sichtbar den Grenzstein auf, der fortan die Politik der Regierung von der der letzten fünf Jahre trennen muß. Die Leute, über die der Kaiser vor aller Welt seine Entrüstung ausdrückt, können